

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 27

Rubrik: Bundeshuus-Wösch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sprung vom Himmel

Wenn die parlamentarische Gruppe «Luftfahrt» zu ihrem Ausflug einlädt, ist der Andrang der National- und Ständeräte jeweils gross. Kein Wunder, dieses Mal ging es mit der altherwürdigen «Tante Ju» bei herrlichem Sommerwetter von der Bundesstadt über die Berner und Walliser Alpen ins Tessin. Kaum in Locarno angelangt, gab der Zürcher LdU-Nationalrat Roland Wiederkehr gleich den ersten Fallschirmsprung seines Lebens zum besten. Den Ratskollegen kam angesichts solchen Wagemutes die bei Politikern sonst übliche Schlagfertigkeit abhanden. Nur SVP-Nationalrat Maximilian Reimann aus dem Aargau hatte sich schnell wieder gefasst und stellte bei Wiederkehrrs Absprung die für einen Berner Politiker schon fast selbstverständliche Frage: «Wer rutscht für Wiederkehr auf der Zürcher LdU-Liste eigentlich nach?»

Ruf zeigt auf wunde Stellen

Nationalrat Markus Ruf (NA/BE) sorgt sich um die Interpretation des Schweizer Beitrages am europäischen Wettbewerb der Schlagersternchen. In der Tat erhält die Erhaltung des Schweizer Liedgutes mit Blick auf das Jubiläumsjahr der Eidgenossenschaft neue Aktualität. Nationalrat Ruf legt mit gutem Recht seinen Zeigefinger auf eine wunde Stelle helvetischen Kulturschaffens. Da soll es doch vorkommen, dass eine Ländlerkapelle aus dem Bündnerland ihre Musik mit Dixieklängen anreichert, da gibt es – noch schlimmer – den selbsternannten Jodler-König Sepp Trütsch, welcher auf einen griechischen Luxusdampfer mit italienischer Besatzung zur Folklore-Kreuz-



fahrt lädt, und Beny Rehmann, ein alles in allem politisch unverdächtig Zeitgenosse, soll gar ein Medley mit südamerikanischen Melodien in seinem Repertoire führen. Wohin das alles nur führen mag!

Gruss von Granny Smith

Kundgebungen vor dem Bundeshaus gehören während der Session zur Bundesstadt wie der Dienstag-Markt. Tragen im Normalfall Demonstranten aus dem links-grünen Spektrum mit viel Trara und Tamtam ihre Anliegen vor, war es während der eben abgeschlossenen Session schlicht ein Granny-Smith-Apfel aus Südafrika. Er bedankte sich bei den Parlamentariern dafür, dass sie mehrheitlich gegen Sanktionen an Südafrika gestimmt haben. Gerade vom knackigen, grünen Apfel profitierten schliesslich auch die schwarzen Südafrikaner, indem sie bei der Hege und Ernte dieses Apfels eingesetzt wurden. «Geniessen Sie mich als herzhaft», schrieb Granny den Parlamentariern weiter. Und liess damit manchen Politiker im Zwiespalt zurück: Soll er nun mit schlechtem Gewissen in den wohlschmeckenden Apfel beissen oder ihn demonstrativ beiseite legen, weil er aus dem Apartheidstaat Südafrika stammt?

Angeschwemmte Österreicher

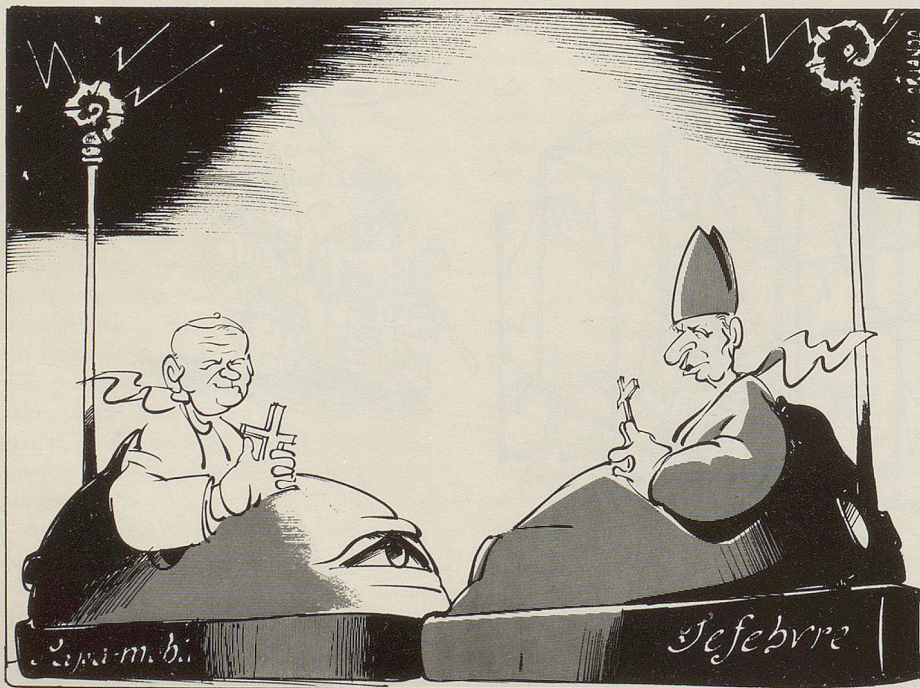
Es war anlässlich der x-ten Simplondebatte in der Grossen Kammer, als der St.Galler CVP-Nationalrat Edgar Oehler in seiner gewohnten Holterdipolter-Art die Promotoren der Splügenbahn attackierte und darauf hinwies, dass sich auch das österreichische Bundesland Vorarlberg heftigst gegen das Splügen-Projekt ausgesprochen habe. Ein St.Galler Nationalrat als Sprecher der Vorarlberger Bevölkerung im Bundeshaus zu Bern! Womit für viele Schweizer das Gerücht einmal mehr bestätigt worden wäre: Die Bewohner des St.Galler Rheintals sind anscheinend ursprünglich doch über den Rhein geschwemmte Österreicher.

Die Politiker fliegen aus

Einmal im Jahr haben auch die Bundesparlamentarier genug von der Politik. Dann nämlich, wenn am zweiten Mittwoch der Sommersaison die traditionellen Fraktionsausflüge stattfinden. Die Reiseziele geben dabei immer wieder Aufschluss über die einzelnen Gruppen. Die CVP zog es diesmal ganz tief in eines ihrer schwarzen Stammlande, indem sie im Freiburger Oberland die Gestade des Schwarzsees aufsuchte. Sollten die Christlich-Sozialen in der Fraktion einmal stärker werden, ist nicht ausgeschlossen, dass dann auch einmal der Luzerner Rotsee als Reiseziel in Betracht gezogen wird. Die Freisinnigen besuchten das Greyerzerland, was indes nicht heissen soll, die Partei produziere fortan nur noch politischen Käse. Die Schweizerische Volkspartei reiste ins Napoleonmuseum im thurgauischen Arenenberg, vielleicht ohne zu wissen, dass sie mit Nationalrat Christoph Blocher einen eigenen Napoleon in ihren Reihen aufweist. Die Sozialdemokraten schliesslich zog es ins Baselbiet. Wollten sie dort dem letzten Kaiseraugst-Befürworter den Garaus machen?

Geld her!

Schön ist es ja schon, dass Jean Spielmann, Genfer PdA-Nationalrat und erst seit wenigen Monaten im Rat, nicht gerade mit dem Revolver auf den Bundesrat losgeht und fordert: «Geld her!» Viel anders allerdings ist sein Vorstoss aber nicht zu charakterisieren. Er fordert nämlich, dass Gemeinden ohne Tourismus, aber mit vielen Strassen sofort Zusatzgeld aus der Treibstoffzollkasse erhalten, damit sie im Winter die Wege vom Schnee befreien können. Denn im Gegenteil wären ja gerade die Tourismusregionen berechtigt, Zusatzgeld zu verlangen, weil sie die Strassen leeren müssen, damit die Touristen breit einfahren können!



Auf Kollisionskurs